

Literature in Flux

Von Lucas Pohl

Montag, 31. Oktober 2011



Die Vielfalt der Donau - dargestellt in Bild und Schrift

Zum Ende der Woche widmete man sich auf der Donau ganz der Kultur. Wie die Budapester Zeitung berichtete, wurde die Stadt für zwei Tage Teil der Literaturreise „Literature in Flux – via Danube“ (Literatur im Fluss – entlang der Donau). Neben dem Veranstaltungsort für Lesungen vieler internationaler Autoren diente die Donau als Leinwandmotiv und bot Platz für spannende Diskussionen.



Die Autoren der ersten Lesung – Hier vor einem Gemälde Moje Menhardts im A38.

So richtig Reisestimmung wollte am Donnerstagabend bei Wind und Regen nicht aufkommen, als sich etwa 40 Gäste im Kulturschiff A38 einfanden, um gemeinsam die Veranstaltung Literature in Flux zu begehen.

Moje Menhardt und die Donau

Das schlechte Wetter konnte ORGANISATOREN und Autoren jedoch nicht die Laune vermiesen. Mit Wein und Gebäck wurden die Gäste im Atelier empfangen. Für die Veranstaltung bot ein zusätzlich geöffneter Teil des Schiffes Platz für die Bilder der österreichischen Künstlerin Moje Menhardt. Die Organisatoren des international aktiven Literaturnetzwerkes HALMA und die Künstlerin selbst empfingen die Gäste. Nach ein paar Worten der Begrüßung und einer Videoprojektion zum künstlerischen Schaffen Menhardts wurde den Gästen Zeit gegeben die etwa 15 Bilder der Österreicherin zu betrachten. Die Leinwandwandmotive haben alle einen Bezug zur Donau, wobei sich zwischen Stadtmotiven von Donaumetropolen wie Linz, Wien und Budapest auch klassische maritime Symboliken und kreative Mischtechniken finden lassen. Die Künstlerin verarbeitet in ihren Donaubildern neben ihrer Herkunft auch konkrete Kindheitserinnerungen.

Multikulturelle Lesungen

Ohne groß Aufsehen zu erregen schafften es die Veranstalter den Raum innerhalb von wenigen Minuten vom Atelier in einen Lesesaal zu verwandeln. Mit einer kleinen Verspätung begann die erste von zwei „Lesenächten“ der Veranstaltung. Fünf Autoren nahmen vor den Gästen Platz, während ein Vertreter des HALMA-Netzwerkes die Sitzung mit ein paar Worten zu den Autoren eröffnete. Die Schriftsteller lasen zwar vereinzelt in ihrer Landessprache, der Großteil der Lesungen wurde jedoch auf ungarisch gehalten.

Die Freiheit der Rede

Der zweite Teil der Veranstaltung startete am Freitagabend, diesmal auf der MS Stadt Wien, dem „literarischen Zentrum“, welches Teilnehmern und Veranstaltern als Transportmittel über die Donau diente. Der erste Programmpunkt war eine Podiumsdiskussion zum Thema „Redefreiheit im europäischen Verlagswesen“, zu der sich etwa 40 Besucher auf dem Schiff einfanden. Am Tisch saßen mit Éva Karádi, László Szigeti und Gábor Csordás drei echte Größen der ungarischen Printmedienbranche. Moderiert wurde die Sitzung vom ungarischen Schriftsteller und Übersetzer Gábor Schein, der diese auch parallel ins Englische übersetzte. Es wurde sich neben abstrakteren Themen wie dem „Buch als Konzept“ und „Freiheiten des Schreibens“ auch konkreten neuzeitlichen Inhalten, wie „Gefahren durch das Internet“ und „Einflüssen großer Kapitalgeber“ gewidmet. Mit Abschluss der Diskussion kam es zu einem spontanen Redebeitrag eines österreichischen Verlegers, welcher sich kritisch zur aktuellen politischen Entwicklungen und dem Mediengesetz in Ungarn äußerte. Mit der zweiten Lesenacht, fünf Autoren und weiteren Kurzgeschichten und Essays endete die Station Budapest der Donaureise. Bereits am Samstagmorgen ging es für die Besatzung und die Passagiere weiter nach Bratislava. Das Schiff wird seine über einmonatige Reise schließlich am 27. Oktober in Wien beenden.